

Der Verlust des Kindes

Wenn werdende Eltern ihr ungeborenes Kind verlieren, ist das für sie ein enormer Schock.

In der Schweiz endet etwa jede vierte oder fünfte Schwangerschaft in einer frühen Fehlgeburt. Genaue Zahlen gibt es nicht. Die Hebamme Anna Margareta Neff Seitz, Leiterin der Fachstelle Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit mit Sitz in Bern, geht davon aus, dass jährlich rund 20 000 werdende Eltern von diesem Schicksal betroffen sind. 2021 kamen in der Schweiz zudem laut Bundesamt für Statistik 395 Babys tot zur Welt.

des Kindes. In seltenen Fällen führt eine Infektion der werdenden Mutter zu einer Fehlgeburt. Bei einer frühen Fehlgeburt geht man den Ursachen in der Regel nicht auf den Grund. Erst nach mehreren Fehlgeburten versucht man herauszufinden, weshalb das Kind so früh im Mutterleib gestorben ist.

Zu einer Totgeburt kann es aufgrund von Problemen bei der Plazentaschranke oder der Blutgerinnung kommen. Häufig bleiben die Ursachen auch dann unerkannt, wenn das Kind in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft stirbt.

ANZEICHEN EINER FEHLGEBURT

Stirbt das Kind im Bauch, verschwinden in der Regel nach einiger Zeit die Zeichen der Schwangerschaft, wie Übelkeit und Ziehen in der Brust. Als Folge des Rückgangs der Schwangerschaftshormone wird der Bauch unruhig, was sich für betroffene Frauen wie Menstruationsbeschwerden anfühlen kann, und/oder es kommt zu vaginalen Blutun-

DIE URSACHEN

Anna Margareta Neff Seitz erklärt, dass bei etwa der Hälfte aller Fehl- und Totgeburten keine medizinische Erklärung gefunden werden kann. Probleme sind schon bei der Befruchtung möglich, so dass sich das Kind nicht gesund entwickelt und die Organe sich nicht ausbilden können. Zu den häufigen Ursachen gehören eine Störung der Zellteilung zu Beginn der Schwangerschaft oder eine Fehlentwicklung

{Info}

Definition Fehlgeburt und Totgeburt

Stirbt das Kind, bevor die 12. Schwangerschaftswoche beendet ist, spricht man von einer frühen Fehlgeburt. Um eine späte Fehlgeburt handelt es sich, wenn das Kind vor Vollendung der 22. Schwangerschaftswoche stirbt. Als Totgeburt gilt, wenn das Kind nach Beginn der 23. Schwangerschaftswoche tot zur Welt kommt.



Eine Fehlgeburt ist für viele Paare der schlimmste Albtraum.

gen. Wenn das ungeborene Kind nicht mehr lebt, beginnt die Gebärmutter sich zusammenzuziehen, und der Körper bereitet sich auf die Geburt vor. Je nach Schwangerschaftswoche und Zeitpunkt der Diagnose kann es bis zu sechs Wochen dauern, ehe Blutungen und Wehen einsetzen. Doch nicht jede Blutung ist ein Zeichen für eine Fehlgeburt. Laut Anna Margareta Neff Seitz sind Blutungen zum Beispiel auch möglich, wenn die Plazenta während des Wachstums sich am Rand leicht von der Gebärmutter löst.

VORGEHEN BEI FRÜHER FEHLGEBURT

Stirbt das Kind im Bauch der Mutter, so besteht in der Regel kein Grund für rasches Handeln. Werdende Eltern dürfen sich Zeit nehmen, um den ersten Schock zu

verarbeiten. Wichtig ist, dass sie gut über die Optionen informiert werden, die sie haben, und zum Beispiel von einer Hebamme Unterstützung erhalten. Anna Margareta Neff Seitz sagt: «Frauen sollen den Zugang zum eigenen Körper (wieder) finden und über das weitere Vorgehen selbstbestimmt entscheiden können.» Bei einer frühen Fehlgeburt gibt es die Möglichkeit, zuzuwarten, bis es auf natürliche Weise zu Wehen kommt. Diese können aber auch durch Medikamente ausgelöst werden. Ausserdem besteht die Option eines operativen Eingriffs, einer Ausschabung der Gebärmutter. Diese sogenannte Kürettage wird in Teil- oder Vollnarkose durchgeführt.

ANZEICHEN EINER TOTGEBURT

Ab etwa der 20. Woche spüren Schwangere die Bewegungen →

Haben Sie gewusst,

dass eine Schwangerschaft bis zum Ende der 12. Schwangerschaftswoche in der Schweizer Gesetzgebung immer noch wie eine Krankheit behandelt wird und betroffene Frauen sich mit dem Selbstbehalt und der Franchise an den Kosten beteiligen müssen?

Lesetipp

Ein Kind früh in der Schwangerschaft verlieren, erhältlich unter kindsverlust.ch.

**Gute Frage ?**

Sollen wir Geschwister informieren, dass das ungeborene Kind gestorben ist?

Auf jeden Fall. Kinder sollen möglichst früh informiert werden und so die Möglichkeit erhalten, zu verstehen, was gerade geschieht. Sie haben einen Bruder oder eine Schwester verloren und wollen die Wahrheit hören. Kinder haben einen natürlichen Umgang mit dem Sterben und dem Tod.

ihres Kindes im Bauch. Bewegt es sich nicht mehr oder fühlt der Bauch sich anders an, sind viele werdende Mütter besorgt und melden sich zu einer Ultraschallkontrolle an. Schlägt das Herz des Kindes nicht mehr, stürzt dies die werdenden Eltern in eine grosse Krise, und sie handeln oft in einem Schockzustand. Anna Margareta Neff Seitz empfiehlt Eltern, in dieser Situation nichts zu überstürzen: «Essenziell ist, dass die Eltern den ersten Schock überwinden und wieder zu sich finden können, statt die Totgeburt schnellstmöglich hinter sich zu bringen.» Ein totes Kind im Bauch zu haben, berge bei medizinischer Begleitung in der Regel kein gesundheitliches Risiko.

OPTION KAISERSCHNITT?

Bis vor wenigen Jahren wurde Frauen ein Kaiserschnitt angeboten, um sie von ihrem toten Kind zu entbinden. «Heute ist dies zum Glück nicht mehr der Fall», sagt Anna Margareta Neff Seitz. Man wisse mittlerweile, dass es für die Eltern hilfreich sei, wenn sie auch dann, wenn ein Kind vor der Geburt stirbt, selbstbestimmt handeln können, Zeit haben, sich vom Schock zu erholen, und dem Körper der Frau Zeit gelassen wird, bis er die Geburt auslöst. Jede Geburt, auch eine Totgeburt, setzt hormonelle Prozesse in Gang, die für die ersten Tage danach und die Zukunft unterstützend und wertvoll sein können.

WAS BETROFFENE BRAUCHEN

Aus Erfahrung weiss die Expertin, dass der Schmerz nicht weniger schlimm ist, wenn das ungeborene Kind früh stirbt. Deshalb seien Aus-

sagen wie «Sei froh, dass es so früh gestorben ist» sehr verletzend. Eine schwangere Frau werde Mutter, unabhängig davon, in welcher Woche sie ihr Kind zur Welt bringt. Die Hebamme räumt jedoch ein, dass der Tod des Kindes in der späten Schwangerschaft eine andere Situation sei, weil die Bindung zum Kind enger ist, es wegen der Grösse des Bauches viel präsenter und für seine Ankunft alles vorbereitet ist.

Eine Hebamme darf werdenden Eltern bei einer frühen Fehlgeburt und bei einer Totgeburt beistehen und sie beim Prozess des Abschiednehmens begleiten. Doch was kann das Umfeld für die Eltern tun? Anna Margareta Neff Seitz empfiehlt Angehörigen und Freunden, werden den Eltern, die erfahren haben, dass ihr Kind im Bauch gestorben ist, so zu begegnen, als hätten sie ein bereits geborenes Kind verloren. So soll das Umfeld zum Beispiel auch Fragen zum Kind stellen.

SO LIEBER NICHT

Oft ist das Umfeld mit einer Fehl- oder Totgeburt überfordert und verhält sich wenig hilfreich. Für trauernde Eltern kann es verletzend sein, wenn Mitmenschen so tun, als ob nichts geschehen sei, wegsehen oder den Verlust mit Bemerkungen abwerten wie «Es hat ja noch gar nicht richtig gelebt» oder «Du wirst sicher bald wieder schwanger». Gut gemeinte Ratschläge wie «Versuch, sofort wieder schwanger zu werden» oder «Du musst nur positiv denken» sind genauso wenig unterstützend wie Floskeln («Die Zeit heilt alle Wunden») oder Versuche, dem Ereignis einen Sinn zu geben («Es ist Gottes

Wille»). Die Einnahme von Beruhigungs- oder Schlafmitteln ohne ärztliche Verschreibung, der Konsum von Alkohol, die Flucht in die Arbeit oder übertriebene Aktivität können den Trauerprozess ebenfalls behindern. Für trauernde Eltern kann es eine grosse Hilfe sein, jemanden zur Seite zu haben, der sie stärkt, ohne ihnen viele Tipps zu geben. Eine solche Unterstützung kann ihnen helfen, wieder auf eigene Ressourcen zurückzugreifen. Zu hilfreichem Verhalten im Umgang mit Eltern, deren Kind vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben ist, hat die Fachstelle Kindsverlust einen Leitfaden entwickelt (siehe Textkasten).

DIE ZEIT DANACH

Nach einer Fehlgeburt haben Eltern je nach Arbeitgeber Anrecht auf drei freie Tage, die ihnen im Fall des Todes eines nahen Angehörigen zustehen. Anna Margareta Neff Seitz empfiehlt Müttern und je nach Situation auch den Vätern, sich von der Gynäkologin oder dem Hausarzt nach einer Fehlgeburt krankschreiben zu lassen, um sich vom Kind verabschieden zu können und der Trauer Raum zu geben.

Nach einer Totgeburt haben Mütter Anrecht auf den bezahlten 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub. Väter können jedoch gemäss aktueller Gesetzgebung keinen Vaterschaftsurlaub beziehen. ☹



für den Umgang mit Eltern nach Kindsverlust

Über diesen QR-Code können Sie auf kindsverlust.ch hilfreiche Tipps herunterladen.

Getreide speziell für Babys ausgewählt

Mehr als 50% des täglichen Eisenbedarfs

Reich an Vitamin A & C

Ohne Zuckerzusatz* oder Palmöl

*Enthält von Natur aus Zucker

Bestellen Sie Ihre Muster

Nestlé Baby & me
FOR A GOOD START IN THE FUTURE